

Produktion und Panik

Liebe *Hinterland*-Redaktion,

eigentlich wollte ich euch ja einen Artikel zum Thema „Arbeit“ schreiben. Aber ich hatte ganz vergessen, wie viel Arbeit dieses Schreiben doch ist.

Da habe ich tagelang recherchiert, habe Artikel und Studien gelesen, habe theoretische Grundlagen verschlungen, habe die neuesten sozialdarwinistischen Ergüsse der Unionsparteien und ihrer kapitaltreuen Lobbygruppen ertragen müssen. Und jetzt, wo ich vor dem Computer sitze und schreiben möchte: Da schreibt sich nichts. Alles, was ich in Textform bringe, ist schlecht, banal oder schon zimal erzählt. Komplette Schreibblockade.

Gestern wollte ich auf ein Konzert einer der besten Bands der Welt gehen. Stattdessen saß ich vor dem Computer und habe nichts geschrieben. Heute hätte ich vor dem Computer sitzen sollen, bin aber lieber mit dem Hund im Park spazieren gegangen, sitze am Wasser und schaue den Enten zu. Bestes Leben.

Der Kanzler sagt, dass wir mehr arbeiten sollen, weil es der Wirtschaft so schlecht geht. „Wer ist eigentlich dieses ‚wir‘? Ich ganz sicher nicht!“ (Gerhard Polt). Dass die schlechte wirtschaftliche Situation am deutschen Verbrenner-, Öl- und Gas-Fetisch, an verschlafenen technischen Innovationen oder an einer inkompetenten Wirtschaftsministerin liegen könnte, sei einmal dahingestellt. Ich werde mir hier aber nicht den Kopf über Kapitalist*innen, den Staat oder über den ideellen Gesamtkapitalisten, zerbrechen. Nicht hier vor den Enten!

Nein, den Kopf möchte ich mir wirklich nicht zerbrechen. Das wäre dann ein Arbeitsunfall. Im Jahr 2022 gab es weltweit fast drei Millionen Todesfälle durch arbeitsbezogene Krankheiten und direkte Arbeitsunfälle. Allein für Deutschland meldete die *Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung* 423 Arbeitsunfälle mit Todesfolge. Da bleibe ich lieber im Park am See sitzen und schaue den Enten weiter zu. Das ist sicherer. Und besser als Arbeit.

Für diejenigen aber, die nicht arbeiten können oder keine Arbeit finden, wird es mit der neuen Grundsicherung noch schlimmer. Der großartige Joachim Bruhn hat schon zu 2004 über Hartz IV geschrieben, was zur Arbeit genauso richtig ist. Joachim Bruhn sollte ohnehin viel öfter gelesen werden. Auf jeden Fall schreibt er, dass es bei Hartz VI nur vordergründig um Ökonomie geht, sondern um „die Produktion von Panik im Subjekt“. Die Menschen sollen sich ihrer Überflüssigkeit und ständigen Austauschbarkeit bewusst werden. Ohne Arbeitskraft, die er zu Markte tragen kann, ist der Mensch kein Subjekt – so entsteht „eine vom Staat abhängige Menschenschicht“. Und diese Panik erzeugt „die Nazifizierung der Subjekte, die sich in Aggression nach innen und außen äußert“. Je härter die Sanktionen von Hartz IV oder jetzt Grundsicherung, desto stärker der Zulauf zu faschistischer Ideologie. Tolle Aussichten.

Auch wenn Bruhn natürlich recht hat: In mir allerdings löst der Gedanke an Arbeit und Produktion selbst viel mehr Panik aus, als die Drohkulisse der Grundsicherung. Antifaschistische Lifestyle-Teilzeit.

Es tut mir leid, liebe *Hinterland*-Redaktion, ich hätte euch so gerne einen Text zum Thema Arbeit geschrieben – aber ich bleibe lieber hier am See sitzen, habe den Kopf meines Hundes auf dem Schoß und schaue den Enten zu.

Liebe Grüße
Euer Jan Kavka

Jan Kavka
*ist prekär lebender
Schriftsteller mit
Schreibblockade und
sitzt lieber am See
als zu arbeiten.*

